

Christian Wessely, Gerhard Larcher, Franz Grabner (Hg.): Michael Haneke und seine Filme. Eine Pathologie der Konsumgesellschaft

Marburg: Schüren Verlag 2005. 376 S., ISBN 3-89472-402-1, € 24,90

Rechtzeitig zum Start seines neuen Films *Caché* (2005) legt der Schüren Verlag eine weitere Auseinandersetzung mit dem Werk Michael Hanekes vor, welches aufgrund seiner moralischen und zivilisationskritischen Aspekte einen besonderen Status in der Filmwissenschaft genießt. Schon 1991 versuchte der heutige Leiter des Wiener Filmmuseums Alexander Horwath mit *Der Siebente Kontinent. Michael Haneke und seine Filme* (Wien) eine erste Annäherung an das – zumindest an Kinofilmen – noch recht schmale Werk des Österreichers und vor drei Jahren analysierte Jörg Metelmann dann vor allem den gesellschaftlich-medialen Gewaltdiskurs in den Filmen des Regisseurs in *Zur Kritik der Kino-Gewalt. Die Filme von Michael Haneke* (München 2003; vgl. *MEDIENwissenschaft* 2 04, S.238). Mit dieser Publikation legen die Herausgeber einen Sammelband vor, der unterschiedlichste Betrachtungen zu einzelnen Filme wie zu bestimmten Motiven, aber auch Gespräche mit dem Filmemacher und eine ausführliche Filmografie vereint. Das Herausragende dieses Bandes ist dabei, dass es sich primär um theologische Diskussionen des Œuvres handelt, dessen Herausgeber alle mit dem Institut für Fundamentaltheologie an der Universität Graz verbunden sind und die das gleiche Buch schon einmal in weniger ausführlicher Form (Grabner/Larcher/Wessely: *Utopie und Fragment. Michael Hanekes Filmwerk*, Thaur 1995) herausgegeben haben.

„Überrascht es Sie, dass sich ausgerechnet Theologen mit Ihrer Arbeit

beschäftigen?“ fragt Franz Grabner in seinem Gespräch mit Haneke, woraufhin dieser antwortet: „Nein. Eigentlich hab ich es erwartet.“ (S.46) Und tatsächlich scheinen Themen wie Schuldverstrickung, allmählicher Transzendenzverlust und die Suche nach Erlösung in der Banalität der Konsumwelt ideale Ansatzpunkte für eine theologisch motivierte Arbeit zu sein. Trotzdem muss gesagt werden, dass die Aufsätze der Theologen die angreifbarsten Untersuchungen im Buch darstellen, primär deshalb, weil die Beiträger, bei aller Genauigkeit und Textsicherheit, oft versuchen, die Motive und Figuren in Hanekes Filmen auf religiöse Korrespondenzen zu fixieren, denen sie sich aber meines Erachtens beständig entziehen. Es bleibt die Frage, ob das Geständnis des Jungen am Ende von *Bennys Video* (1992) tatsächlich eine Wandlung markiert, in der die „Notwendigkeit einer Sühnehandlung“ (Christian Wessely, S.103) aufscheint oder ob „erst die Hinwendung zu Gott [...] dem Menschen die Angst vor der Unaufhebbarkeit seiner Verfehlungen“ (Alfred Jokesch, S.335) nimmt, wenn diese Einsichten in den Filmen des Regisseurs in keiner Weise angedeutet werden. Jörg Metelmann bezieht sich in seiner oben erwähnten Arbeit auf die Erstausgabe dieses Bandes und nimmt ebenfalls eine distanzierte Haltung zur explizit theologischen Auseinandersetzung ein. Er argumentiert in Bezug auf *Bennys Video* „für eine nur oberflächlich veränderte Identität Bennys [...] gegen die theologische, humanistische oder medienpädagogische These von der Umkehr Bennys“, da „das, was nach Veränderung aussieht, eben nur danach aussieht“ (Metelmann, S.105) – mithin also nur Illusion und Oberflächenreiz bleibt. Die Suche nach Trost und Erlösung ist daher innerhalb des Haneke’schen Universums gar nicht angelegt, sondern dieser will vielmehr eine Aktivierung des Zuschauers bewirken, der sich in einer Brecht’schen Wendung diesen Auswegen bzw. Möglichkeiten in seiner eigenen Lebenswelt stellen soll: „Trost bedarf des Wissens um Endlichkeit, und die Tragik [...] besteht darin, dass Benny [...] dieses Wissen nicht hat.“ (ebd., S.108) Damit soll nicht in Abrede gestellt werden, dass eine Auseinandersetzung mit Hanekes Filmen von theologischer Seite nicht fruchtbar sein kann, nur sperren sich gerade die Filme dieses Regisseurs in ihrer konstatierenden, fast behavioristischen (und eben nicht symbolhaften oder mythologischen und damit erklärenden) Direktheit einer kausalistischen Verquickung von begangener Schuld und gesuchter bzw. erreichter Erlösung, die in vielen Texten des Bandes in die Filme hineingelesen wird.

Jenseits dieses Vorbehalts finden sich in der Aufsatzsammlung jedoch sehr lesenswerte Auslassungen über die Gewalt in den Filmen Michael Hanekes (Karl Ossenagg), ihre Regelmäßigkeit bzw. ihren Spielcharakter (Benjamin Schacht), über deren visuelle (Un-)Erträglichkeit (Sebastian Schlöglmann) und die immer wieder geäußerten Bezüge zum Kino von Robert Bresson (Monika Leisch-Kiesl). Eine sehr gute Einführung in die Themenwelt und die verschiedenen gestalterischen Beschreibungsmodi bietet vor allem Georg Seeßlens Beitrag „Strukturen der Vereisung“.

Insgesamt verweisen die vielfältigen Ansätze und Betrachtungsweisen dabei implizit auf den Reichtum der filmischen Originaltexte, wobei man sich eine etwas bessere Strukturierung in der Anordnung der Beiträge gewünscht hätte: Übergreifende Problembereiche und Einzelfilmanalysen wechseln in loser Reihenfolge, wobei die Filme nicht einmal in ihrer chronologischen Aufeinanderfolge behandelt werden; auch fehlt eine Einführung, die die einzelnen Analysen und Schlaglichter fokussieren und in einen übergeordneten Kontext stellen würde. Trotz dieser Kritikpunkte bietet der Band einen guten Überblick über Herangehensweisen an das Filmschaffen Michael Hanekes und zeigt sowohl in der Kontinuität bestimmter Befunde wie auch in der Unterschiedlichkeit mancher Ergebnisse die seinen Werken zugrundeliegende Vielschichtigkeit, wobei auch die beiden letzten Filme *Wolfzeit* (2003) und *Caché* sinngemäß in den Kontext der anderen Werke gestellt werden.

Florian Mundhenke (Marburg)

Hinweise

- Ballhausen, Thomas, Günter Krenn, Lydia Marinelli (Hg.): *Psyche im Kino. Sigmund Freud und der Film*. Wien 2006. 500 S., ISBN 3-901932-89-5
- Oxford 2006. 240 S., ISBN 1-84520-226-0
- Schultz, Emily: *The Making of Michael Moore, Biographie*. Berlin 2006. 224 S., ISBN 3-89487-531-3
- Dwyer, Rachel: *100 Bollywood Films*. London 2005. 272 S., ISBN 1844570991
- Schweinitz, Jörg: *Film und Stereotyp. Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Zur Geschichte eines Diskurses*. Berlin 2006. 340 S., ISBN 3-05-004282-6
- Eue, Ralph, Linda Söffker (Hg.): *Aki Kaurismäki. film*, Bd. 13, Berlin 2006. 320 S., ISBN 3-929470-89-6
- Fellner, Markus: „psycho movie“. Zur Konstruktion psychischer Störung im Spielfilm. Reihe: *Film*, Bielefeld 2006. 500 S., ISBN 3-89942-471-9
- Stiegler, Bernd: *Theoriegeschichte der Photographie. Reihe: Bild und Text*. München 2006. 452 S., ISBN 3-7705-4216-9
- Geisenhanslüke, Achim, Christian, Steltz (Hg.): *Unfinished Business. Quentin Tarantinos „Kill Bill“ und die offenen Rechnungen der Kulturwissenschaften. Reihe: Film*, Bielefeld 2006. 240 S., ISBN 3-89942-437-9
- Taylor, B. F.: *The British New Wave. A certain tendency?* Manchester 2006. 224 S., ISBN 0-7190-6908-4
- Vogel, Fritz Franz: *The Cindy Shermans: inszenierte Identitäten. Fotogeschichten von 1840 bis 2005*. Köln, Weimar 2006. 516 S., ISBN 3-412-30705-X
- Heide, William van der: *Bollywood Babylon. Interviews with Shyam Benegal*. Oxford 2006. 224 S., ISBN 1-84520-405-0
- Warehime, Marja: *Maurice Pialat. French Film Directors*. Manchester 2006. 208 S., ISBN 0-7190-6822-3
- Richardson, Michael: *Surrealism and Cinema*.